

Warum ist das Leben manchmal so schwer?

Nicht weil es so schwer ist, wage ich es nicht, sondern

Weil ich es nicht wage, ist es so schwer

Damals als Bub, bei einem seiner zahlreichen Streifzüge durch den Wald – einer seiner Lieblingsorte – fand Kari einen toten Dachs. Er hat es gewagt, dem schon halbverwesten stinkenden Kadaver mit seinem Sackmesser den Grind abzutrennen, um ihn dann mit nach Hause zu nehmen, in einer alten Pfanne auszukochen und ihn schliesslich in seine schon damals beachtliche Schädelammlung einzureihen, in der sich übrigens auch ein Menschenschädel befand (befindet?). Die Faszination, welche die Fossile auf ihn ausübten und noch immer ausüben, mag einer der entscheidenden Impulse gewesen sein, dem Ursprung und dem Ende des Lebens auf die Spur zu kommen. Etwas in ihm zieht ihn hinaus in die Natur. Dahin, wo nicht nur Fuchs und Hase einander gute Nacht sagen. Viel mehr, scheint mir, strebt er dem Ort, wo Anfang und Ende sich berühren, dem Licht entgegen. In der Einsamkeit der Bergwelt verbinden seine Objekte die Erde mit dem Himmel – Michelangelos Deckenmalerei in der Sixtinischen Kapelle in Rom, wo die Hände von Gottes Sohn und Gottvater sich einander entgegenstrecken, kommt mir in den Sinn.

Auf meine Aussage, dass ich ein anderer Mensch sei, falls es mir gelänge, in die Elemente der Natur einzudringen und mich mit ihnen zu verbinden, erwiderte Kari: „Dann bist du kein *anderer* Mensch; du bist *dich selber*.“ Also kein anderes Ziel ruft ihn. Diese Ursehnsucht des Menschen ist es, die ihn, keinen Aufwand scheuend, aufbrechen lässt in unwegsame Gegenden. Dort in der Stille erwartet ihn ein fundamentales Erlebnis: Die alles durchdringende Kraft, die die Sinne betört und bis auf die Gebeine, bis ins Knochenmark, ja bis ins Innerste der Seele den *ganzen* Menschen durchströmt und ihn mit einer göttlichen Ruhe erfüllt.

Und noch etwas, so scheint mir, liegt Kari am Herzen. Er möchte seine fundamentale Erfahrung mit seinen Mitmenschen teilen. Er hält seine skurrilen versponnenen und verspielten Gebilde fotografisch fest. Er organisiert Ausstellungen; er gibt Bücher heraus – Ich kann die Aufwändigkeit seiner Projekte nur erahnen. Warum nimmt er nur so viel Mühsal auf sich?

Er will uns damit auffordern, es ihm gleich zu tun und es zu wagen, aufzubrechen, den Lärm der Welt hinter uns zu lassen und einzutauchen in die reine Schönheit der Natur, um da unsere eigene *menschliche* Natur zu entdecken und zu erleben - OM.